

Norddeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH UND UNABHÄNGIG

AUSGABE

H A M E L N

Norddeutsche Zeitung G. m. b. H.
Hannover, Schützenstraße 21, Post-
scheckkonto: Hannover 1774, Bank-
konto: Niedersächsische Bankgesell-
schaft Hannover Konto 42 221.

Bezugsbedingungen: Durch Träger
dienstags, donnerstags und son-
abends, frei Haus monatl. DM 3,40
(Incl. 40 Pfg. Trägergeb.) Durch
die Post DM 1,20 (Incl. Postgeb.)
zusätzl. Zustellgeld Anzeig.-Preis 2

Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 186 der Militärregierung

Dienstag, 18. Januar 1949

Nr. 1 / 2. Jahrgang / Preis 30 Pfg.

Sicherheitsamt für Westdeutschland

Drei Generale überwachen Industrie und Forschung

BERLIN. Die Errichtung einer militärischen Sicherheitsbehörde der drei Westmächte, um die Abrüstung und Entmilitarisierung Westdeutschlands aufrecht zu erhalten, wurde von Vertretern der drei westlichen Militärregierungen in Berlin bekanntgegeben. Diese Behörde soll die Besatzungszeit überdauern. Sie ist kein Kontrollrat, sondern nur eine beratende Behörde der Militärgouverneure. Ihre Aufgabe soll zunächst auf industriellen Gebiet liegen. Beistand der Benelux-Staaten und auch der Sowjets wurde für später als im Bereich der Möglichkeit bezeichnet.

Die Sicherheitsbehörde hat Kontrollen durchzuführen, um das Wiederaufleben militärischer oder militärähnlicher Organisationen und des militärischen Geistes zu verhindern. Sie hat zu verhindern, daß Kriegsmaterial hergestellt wird, hat Verletzung der für gewisse Industriezweige bestehenden Beschränkungen unmöglich zu machen, sicherzustellen, daß frühere militärische Gebäude und Anlagen der Rüstungsindustrie, die erhalten bleiben sollen, nur für friedliche Zwecke benutzt werden, daß die wissenschaftliche Forschung nicht auf kriegerische Ziele abgestellt ist und daß in Verbindung mit dem Bau von

Handelschiffen und der Inbetriebnahme von zivilen Luftfahrtslinien kein Kriegspotential geschaffen wird.

Verläufiger Sitz der Sicherheitsbehörde ist Berlin, später wird ein Ort in der französischen Zone bestimmt werden. An der Spitze der Behörde stehen die Generale Hodges (USA), Westropp (Großbritannien) und Paszkiewicz (Frankreich). NZ

Besatzungsstatut wird streng

LONDON. Zur Klärung noch offener Punkte, über die die drei Militärgouverneure

keine Einigung erzielen konnten, finden in dieser Woche in London Besprechungen über das Besatzungsstatut für Westdeutschland zwischen den Vertretern der USA, Großbritannien und Frankreichs und den politischen Beratern der drei westlichen Militärgouverneure statt.

Andeutungen gut unterrichteter Londoner Kreise und britische Zeitungsmeldungen lassen vermuten, daß das Besatzungsstatut für Westdeutschland zwar ein gewisses Maß an Selbstregierung nicht, in seiner Auswirkung auf die deutsche Politik einschließlich wirtschaftlicher Maßnahmen jedoch ein strenges Kontrollinstrument der Alliierten sein wird. Dr. Adenauer, der Präsident des Parlamentarischen Rates, ist der Auffassung, daß das Besatzungsstatut voraussichtlich eine schwere Belastung sein wird, da die in den ersten Paragraphen einer westdeutschen Regierung zugesicherten Kompetenzen durch Einschränkungen wieder aufgehoben werden. dpd

Grenzpolitik

BENTHEIM. Maßgebende holländische Persönlichkeiten hielten sich die deutschen Argumente zu eigen gemacht und sich gegen alle Grenzberichtigungen ausgesprochen, erklärte in einer Rede der Vorsitzende des Bentheimer Grenzlandauschusses, Dr. Beckmann. Er wies darauf hin, daß auch das holländische Volk heute keine Gebietsannektionen mehr wolle. In den von Holland geforderten Gebieten stellten allein die vorhandenen Bodenschätze ein Mehrfaches der gesamten holländischen Reparationsforderungen dar. dpd

Noch keine Grenzänderungen

LONDON. Vom britischen Außenministerium wird erklärt, Berichtigungen der deutschen Westgrenze würden noch einige Zeit auf sich warten lassen. Vorher soll noch eine Konferenz in Paris stattfinden. Die holländischen Forderungen gegenüber dem Land Niedersachsen beschränken sich bei dieser ersten Aktion auf Gebiete bis zu 1000 Meter Tiefe. dpd

Ausbau wird erleichtert

HANNOVER. Anträge auf Gewährung von Darlehen für den Ausbau von Dachgeschossen sowie für Neu- und Ausbauten von Wohnräumen können jetzt bei den Landratsämtern bzw. den Stadtverwaltungen gestellt werden. Nach einem Erlass des Aufbauministeriums beträgt die Darlehenshöhe für jeden neu zu schaffenden Wohnraum bis zu 2000 DM und für jede Wohnung bis zu 3000 DM. Die Darlehen werden als Tilgungsdarlehen gewährt und sind vom Grundstückseigentümer mit 3 Prozent zu verzinzen und mit mindestens 5 Prozent je Jahr abzuzinsen. NZ

Soforthilfe bald klar

FRANKFURT. Wie der Präsident des Wirtschaftsrates, Dr. Köhler, unserem Frankfurter Korrespondenten mitteilte, wird in diesen Tagen mit der Genehmigung des ersten Soforthilfegesetzes für den Lastenausgleich gerechnet. Die Durchführungsverordnungen zum Soforthilfegesetz werden noch auf der kommenden Plenarsitzung des Wirtschaftsrates Mitte dieser Woche verabschiedet werden. NZ

DIE KURZE NACHRICHT

Hamburg. — Treu und Glauben. Während der neugewählte Präsident des Rates der EKD, Bismarck Dr. Dibelius, in einem Vortrag in der Hamburger Petriskirche über den Rückgang von Treu und Glauben klagte, wurden ihm aus seinem vor der Kirche stehenden Kruzifixum ein Reisekoffer und die Aktentasche mit den Unterlagen aus dem Hand genommen. dpd

Lüneburg. — Weber erster Vorsitzender. Oberbürgermeister Weber, Hannover, wurde vom Niedersächsischen Städtetag in Lüneburg zum ersten Vorsitzenden gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Oberbürgermeister Benasemann, Braunschweig. dpd

Berlin. — Deutsch bleibt die Saar. Briefe aus der Ostzone ins Saarland sind auf Anordnung der Posthauptverwaltung in der Sowjetzone nur nach Inlandsansätzen zu frankieren. Das Saargebiet sei im Postverkehr weiter als ein Teil Deutschlands zu betrachten. dpd

München. — See'n Bart. Der „Hundsbanner-Bart“ findet, wie die „Süddeutsche Zeitung“ meldet, in München immer mehr Nachahmer. Er wird unter diesem Namen in den Münchener Freizeidien in zunehmendem Maße verlangt. dpd

München. — Defizit. Das in München neu eröffnete Spielkasino arbeitete in der letzten Nacht mit 12 000 DM Defizit. Am Eröffnungabend büßte die Bank rund 10 000 DM ein. Die Preise für Getränke und Imbisse wurden deswegen erhöht. dpd

Ansbach. — Verdiente Strafe. Der Ansbacher Schuhmacher Danninger wurde zu einem Jahre Berufsverbot und sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil er für die Reparatur von einem Paar Schuhe von einem Kriegsblinden 30 DM verlangt hatte. dpd

Wien. — Spläne in Klärten. Die britischen Besatzungsbehörden in Österreich verurteilten zwei Tischechen wegen Spionage zu sieben bzw. fünf Jahren Gefängnis. Sie hatten Informationen und Unterlagen über die Stärke der britischen Besatzungstruppen in Österreich gesammelt. up

Paris. — Schuman in Zürich. Der französische Außenminister, Robert Schuman, traf in der Schweiz ein, um der Schweizer Kinderhilfe zu danken und in Bern politische und wirtschaftliche Fragen zu erörtern. ap

Ankara. — Neues türkisches Kabinett. Der Professor für islamische Theologie, Schemsedin Guvvalay, hat im Auftrag des türkischen Staatspräsidenten Inönü ein rechtsgeschultes Kabinett der regierenden Volkspartei ein neues Kabinett gebildet. dpd

Zulus morden und sengen in Durban

Südafrikas schwerste Eingeborenen-Unruhen fordern 105 Opfer

KAPSTADT. Zum erstenmal in der Geschichte Südafrikas mußten Heer, Marine und Luftwaffe eingesetzt werden, um in der südafrikanischen Hafenstadt Durban schwere Ausschreitungen zwischen Eingeborenen und Indern zu unterdrücken. Dabei wurden 105 Indern und Neger erschossen, zu Tode geprügelt oder gesteinigt.

Die Unruhen begannen, als ein Negerknecht durch einen indischen Händler auf dem Markt so schwer verprügelt worden war, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Unter der hierüber in höchste Erregung we-

setzten schwarzen Bevölkerung lief sofort das Gerücht um, der Negerknecht sei bereits gestorben. Daraufhin gingen die Zulus gegen die Indern vor, plünderten und setzten ganze Straßenzüge im indischen Hafenviertel in Brand. Mehrere indische Familien wurden in ihren Häusern eingeschlossen und kamen in den Flammen um. Polizei und Truppen gelang es nach zwei Tagen, wieder Ruhe und Ordnung herzustellen. Unter den Opfern befand sich auch ein Weißer, der bei der Plünderung eines indischen Geschäftes angetroffen und auf der Flucht erschossen wurde. ap-up

Siedlungsfrage wird akut

Gercke eröffnet Landwirtschaftskammer

HANNOVER. Die Siedlungsfrage wird noch im Laufe dieser Woche vom niedersächsischen Kabinett erörtert werden, wie die „Norddeutsche Zeitung“ erklärt. Von Regierungseite wird erwogen, durch eine Sofortmaßnahme alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die schon jetzt, vor einem rechtskräftigen Bodenreformgesetz, gegeben sind. Offenbar wird daran gedacht, die stillgelegten Höfe und die Apselbtriebe, die ohne Heferben sind, an geeignete Siedlungsbewerber zu verpachten. Das Land dieser Höfe wird heute meist zufällig von Nachbarn, und zwar nicht immer intensiv, genutzt. In Fachkreisen glaubt man, daß durchschnittlich in jeder Landgemeinde Niedersachsen ein derartiger Hof vorhanden ist.

Landwirtschaftsminister Dr. Günther Gercke ging bei der Eröffnung der verkauften Landwirtschaftskammer in Hannover auf die Siedlungsfrage nicht ein. Als wichtigste Aufgabe der Kammer bezeichnete er die Wirtschaftsberatung, wobei er die Errichtung einer großen Anzahl von Beratungsräten, durch freiwilligen Zusammenschluß der Bauern, wünschte.

Schnelle Senkung der Düngemittelpreise, notfalls auch durch Subventionen, bezeichnete

der Minister als dringlich, um zu einer Steigerung der Agrarproduktion zu kommen. Eine weitere Erhöhung der Preise für Grundnahrungsmittel sei für das laufende Wirtschaftsjahr völlig ausgeschlossen, obwohl die Sorge der Landwirtschaft wegen der Preiserechtheit sei. Es habe keinen Sinn, wegen der Hoffnung auf Preiserechtheit mit der Ablieferung zurückzuhalten. Auch eine Zurückhaltung wegen des unverantwortlichen Geredes über eine zweite Währungsreform sei zwecklos, nachdem die Militärregierung kategorisch erklärt habe, daß keine zweite Währungsreform beabsichtigt sei. NZ

16000 Amerikaner verteidigen den Rhein

Wintermanöver der amerikanischen Besatzungstreitkräfte

FRANKFURT. Bei feuchtem, regnerischem Wetter begannen am Montag die Wintermanöver der amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland. Durch das Unternehmen „Schneeglockchen“ soll festgestellt werden, wie schnell die amerikanischen Truppen mobilisiert werden können. Als Verteidigungslinie ist der Rhein angenommen, an dem ein aus dem Westen angreifender Feind abgewehrt werden soll.

Tausende von Jeeps und Lastwagen rollen zu dieser Zeit aus den größeren Garnisonen und entlegenen militärischen Außenposten

über die deutschen Straßen dem Rhein zu. Sind alle Kampftruppen im Gebiet des Rheines versammelt, so beginnt nach Abwehr des Angreifers aus dem Westen die zweite Etappe der Manöver. Hierbei wird vorausgesetzt, daß die Armee auf dem Vormarsch gegen einen Angreifer aus dem Osten die Rheinübergänge bei Mainz, Worms und Mannheim genommen und Brückenköpfe auf dem Ostufer des Flusses gebildet hat. Die Truppen schwenken dann nach Nordosten ab und rücken in Verfolgung des zurückweichenden Angreifers auf die amerikanisch-sowjetische Zonengrenze vor. ap

Arp aus der SPD ausgetreten

KIEL. Erich Arp, der frühere schleswig-holsteinische Landwirtschaftsminister, ist aus der SPD ausgetreten, um seinen Ausschluß zu vermeiden. Er stand ohne Kenntnis der SPD mit dem Vorstandsmittelglied der SED, Walter Ulbricht, in direkter Verbindung. dpd

Zusammenschluß CDU-Zentrum?

DUSSELDORF. Karl Arnold (CDU), Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, hat in einem Brief an Dr. Karl Specker, den Vorsitzenden der Zentrumspartei, die Verschmelzung der Christlich-Demokratischen Union und der Zentrumspartei vorgeschlagen. Arnold will bereits eine positive Antwort erhalten haben. Der Hauptvorstand der Zentrumspartei beschloß, das Angebot der CDU den für den 20. Januar einberufenen Gesamtdelégatentag zur Entscheidung vorzulegen. ap-dpd

Brotpreise bleiben unverändert

HANNOVER. Meldungen über eine baldige Änderung der Brotpreise in Niedersachsen werden von der Preisprüfstelle demontiert. Nach Vereinbarung mit den Bäckern und Brotfabriken bleiben die gegenwärtigen Brotpreise bestehen, bis klare Anweisungen aus Frankfurt eingetroffen sind. Von der Preisprüfstelle werden diese Anweisungen jedoch als „Zukunftsmusik“ bemerkt. NZ

Hirohito kein Kriegsverbrecher

WASHINGTON. Kaiser Hirohito von Japan ist nach einem bereits vor drei Jahren gefaßten Beschluß nicht als Kriegsverbrecher zur Verantwortung zu ziehen, gab das amerikanische Außenministerium bekannt. Dieser Beschluß wurde von den elf mit Japan im Kriegszustand bedinglichen Nationen, einschließlich der UdSSR, gefaßt, da man der Ansicht war, ein Kriegsverbrecherprozeß gegen Hirohito werde den Wiederaufbau Japans unmöglich machen und die Schwerföhrten der Besatzungsmächte vervielfachen. dpd

Doch Rahmengesetz für Gewerbe

FRANKFURT. Die Entscheidung über die Inkraftsetzung der völligen Gewerbefreiheit in der US-Zone ist vom 18. Januar weiterhin auf den 20. verschoben worden. In Verhandlungen General Clays und des Zweimächtekontrollamtes mit Dr. Köhler und Prof. Erhard wurde eine Verständigung erreicht, so daß die Kompromißlösung in einem Rahmengesetz für die Gewerbefreiheit als sicher erscheint. Wie Dr. Köhler unserem Frankfurter Korrespondenten im Anschluß an die Besprechungen am Montag erklärte, wird der Wirtschaftsrat auf seiner kommenden Plenarsitzung am 19. und 20. Januar über dieses Rahmengesetz, das damit auch für die britische Zone Geltung hätte, beschließen. NZ

MASSHALTEN!

Die Denkschrift des Finanzministers von Rheinland-Westfalen über die Besatzungskosten hat im In- und Ausland berechtigtes Aufsehen erregt. Sie gibt detaillierte Belege darüber, daß 41 Prozent der Steuern des Landes für die Besatzungsmacht verwendet werden. Im einzelnen wird dargelegt, daß neben durchaus berechtigten Sachlieferungen für die Unterkunft der Besatzungsmacht auch Dinge geliefert worden sind, die weit über den Rahmen vernünftiger Forderungen hinausgehen. Britischerseits ist erklärt worden, daß die verantwortlichen Besatzungsbeamten bestraft würden, falls die Angaben des Finanzministers sich als richtig erwiesen.

Daß man britischerseits glaubt, Engländern eine gewisse Entschädigung bieten zu müssen durch Annehmlichkeiten, die die Tätigkeit in Deutschland wünschenswert erscheinen lassen, ist begrifflich. Diese Dinge dürfen aber nicht die Grenze dessen überschreiten, was Vernunft und Takt vorschreiben. Wir würden es begrüßen, wenn die britischen Stellen die Darstellung des rheinischen Finanzministeriums genauestens nachprüfen und Maßnahmen treffen würden, die eine Verwendung deutscher Steuermittel für Wiederaufbauzwecke ermöglichen. Damit wäre nicht nur Deutschland, sondern auch England und Europa ein wertvoller Dienst erwiesen. W. Sp.

WENIG ERFREULICH

Am 1. Februar 1948 war beim niedersächsischen Wirtschaftsministerium ein Restitutionsamt eingerichtet worden. Diesem Amt oblag die Zurückgabe alliierten Eigentums, das während des Krieges von Deutschen erworben oder requiriert worden war. Das Amt wurde damals auf direkten Befehl der Militärregierung errichtet, nachdem Niedersachsen im Gegensatz zu anderen Ländern einer „Empfehlung“ der Militärregierung nicht entsprochen hatte.

Offenbar hat die Tätigkeit des Amtes von Anfang an nicht die Erfolge gehabt, die sich die Militärregierung versprochen hatte; denn bereits am 23. Juli verlangte letztere die Verdoppelung des Personals. Die Landesregierung lehnte das ab, weil sie kein Geld habe. Die Militärregierung erinnerte im Laufe des Jahres noch zweimal an ihre Aufforderung, jedoch ohne Erfolg. Daraufhin hat Brigadier Lingham mit einem Schreiben vom 18. Januar 1948 die Auflösung des Amtes bis zum 12. Januar befohlen und die Restitution wieder der britischen Verantwortung übertragen.

Es ist selbst dann keine angenehme Aufgabe für Deutsche, an einer „Demontage“ mitzuwirken, wenn es sich um fremdes Eigentum handelt, das zum Teil unter Anwendung von Druckmitteln in deutschen Besitz gelangt ist. Auch ist es schwer, Belege für den Eigentumsnachweis beizubringen, wenn die derzeitigen Besitzer ausgebombt sind. Trotzdem scheint es uns etwas beschämend zu sein, wenn auf alliierter Seite der Eindruck entsteht, wir wollten uns um die Befriedigung berechtigter Forderungen drücken. Darüber hinaus gibt es zu denken, daß dieser Fall der erste ist, bei dem die Militärregierung deutschen Stellen ein Befugnis entzieht, die sie selbst erteilt hatte. Auch diese Bestätigung deutscher Mißerfolge wäre wenig erfreulich. W. Sp.

KEINE LEHRLINGE

Das niedersächsische Handwerk hat auf das vom Landtag beschlossene Jugendschutzgesetz sehr scharf reagiert. Man beschloß, in Zukunft keine neuen Lehrlinge mehr einzustellen, da laut Gesetz für diese Lehrlinge nur noch 26 bis 28 Arbeitsstunden wöchentlich übrig blieben. Wenn auch bei genauer Betrachtung des Gesetzes eine etwas höhere Arbeitszeit zu errechnen ist, so bleibt der Protest der Handwerker, dem sich auch die Industrie anschloß, im Grundsätzlichen doch berechtigt. Es ist selbst für tüchtige Meister bei dieser Arbeitszeit eine Unmöglichkeit, seinen Lehrlingen, die heute mehr denn je notwendige gründliche Fachausbildung zu vermitteln. Ganz abgesehen davon, daß auch der Lehrling eine — wenn auch geringe — Arbeitskraft darstellt.

Sicher war der Protest des Handwerkes in dieser massiven Form nicht notwendig. Hoffen wir, daß sich die Vernunft doch noch durchsetzt und ein für alle Beteiligten annehmbarer Kompromiß zustandekommt. Vielleicht bringt schon der von Arbeitsdirektor Storch für die Doppelsonne vorbereitete Gesetzesentwurf die befriedigende Lösung. G. B.

Preissturz für Landwirtschaftsmaschinen

FRANKFURT. Der Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, Professor Erhard, betonte in einer Aussprache mit den Ernährungsministern der Doppelsonne in Frankfurt, daß ein Preissturz für landwirtschaftliche Maschinen eingesetzt habe. Die Aussprache fand auf der Tagung des Agrarwissenschaftlichen Beirats statt. Wie verlautet, kündigte Professor Erhard an, daß seine Verwaltung gegen jeden Verdacht einer künstlichen Aufrechterhaltung der Preise

„Gebt uns zwei Jahre Zeit . . .“

Auch die Hennekes haben Sorgen

LEIPZIG. „Vom Stieps zum Gebirn“ ist das neue amtliche Schlagwort für die Hennekes der Sowjetzone. „Eist denken, dann schalten!“

„Sie kennen doch den Unterschied zwischen Adolf Hennecke und Max Schmeling?“ fragen sich die Bewohner „im Russischen“. Die Antwort läßt die Wut erkennen, die man mit sich herumträgt.

„Schmeling besteht während der Arbeit Prügel. Hennecke erst nach der Arbeit.“

Die Hennekes mit ihrem progressiven Leistungslohn bereiten auch andere Sorgen. Die Produktionssteigerung um jeden Preis hat alle betrieblichen Kalkulationen über den Haufen geworfen, stellen jetzt die Planstellen der Sowjetzone fest. Die meisten Betriebe mit den „volkseigenen“ an der Spitze streben vor der Flut. Die Löhne steigen schneller als die Produktion, wurde offiziell erklärt.

Die Norm wird erhöht

Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund bereitet die Arbeiterschaft bereits auf bedeutende Lohnabstriche vor. Sie sollen durch weitere Erhöhungen der Normalarbeitsnorm erzielt werden. „Wenn die besten Hennekes in der Lage sind, 500 bis 1000 Prozent des Soll zu erzielen und durchschnittliche Überfüllungen von 200 und 300 Prozent auf der Tagesordnung stehen“ — so wird argumentiert — „dann stimmt irgend etwas nicht in der betrieblichen Kalkulation“. Für den tariflichen Stundenlohn müsse künftig

mehr geleistet werden als bisher. Lohnsteigerungen seien überdies nur bei außergewöhnlichen Leistungen in der Grundstoffindustrie zu verantworten. Man könne nicht die Überproduktion ganz nutzloser Dinge noch zusätzlich durch Lohnanstieg prämiieren.

Hennecke ist dabei für die Arbeiterschaft der meistgehaßte Mann geworden, obgleich Presse und Rundfunk sich alle Mühe geben, seine Bewegung populär zu machen. Die ersten Seiten der Zeitungen sind nur noch lokalen Produktionsmeldungen reserviert. Auch jede Nachrichtensendung im ostzonalen Rundfunk wird mit Hennecke-Erfolgsmeldungen eingeleitet.

Witze — nichts als Witze

Die Hennecke-Witze, die von Mund zu Mund gehen, obgleich auf ihre Verbreitung Gefängnis steht, zeigen den Grad der Ablehnung, der dieser Art Antriebler entgegengebracht wird.

In fast allen Hennecke-Witzen wird dieser Rekord-Akkordmann, dessen offizieller Titel „Inspektor für den Bergbau“ ist, verprügelt. Die Konfektions-Hennekes werden in einem Betriebswettbewerb vor die Aufgabe gestellt, künftig dem Anzug aus einem einzigen Meter Stoff zu schneiden. Sie resignieren nicht und fassen eine spontane Aktivisten-Resolution: „Gebt uns zwei Jahre Zeit. Dann sind wir so klein geworden, daß ein Meter Stoff genügt und noch genug für eine Russenhose übrig bleibt.“ NZ

Deutsche berichten vom Indochina-Krieg

40 000 ehemalige Kriegsgefangene in der Fremdenlegion

BADEN-BADEN. Von den 40 000 ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen, die sich für die französische Fremdenlegion verpflichtet haben und heute auf Madagaskar, in Indochina oder in Afrika stationiert sind, haben einige Heimkehrer, die bei den Kämpfen in Indochina verwundet wurden, in Baden-Baden einen „Freundschaftsbund ehemaliger Fremdenlegionäre“ gegründet.

Auf der Gründungsfeier dieser Vereinigung erklärten die früheren Fremdenlegionäre den anwesenden Gästen, daß es ihnen verboten worden sei, über ihre Verluste in Indochina seit dem Herbst 1945 konkrete Angaben zu machen. Ferner äußerten sie in Gesprächen, daß es sich in Indochina auf keinen Fall um einen „frisch-fröhlichen Krieg“ gehandelt habe. Neben den klimatischen Strapazen hätten sie bei der heimtückischen Methode des Guerillakrieges selbst in bewachten Garnisonen mit der Maschinengewehr- und Arm schlaßen gehen müssen.

Massenüberläufe von deutschen Fremdenlegionären zu den Eingeborenen wurden in Abrede gestellt. Die meisten Überläufer seien schon nach wenigen Wochen zurückgekommen und von der französischen Führung nicht bestraft worden, da sie lebend die beste Propaganda gegen das Überlaufen darstellten. Das Singen des Horst-Wessel-Liedes beim Marsch durch Indochinas Städte geben sie offen als alte Gewohnheit zu.

Die Legionäre erhielten französische Armeeverpflegung, die ungefähr der früheren deutschen Wehrmachtverpflegung entsprechen hätte. Dazu würde täglich ein halber Liter Wein ausgegeben. Der Sold betrage 3 200

Franken im Monat. Zum Einsatz kamen nur Männer mit „SS-Tauglichkeitsgrad“, was neuerdings auch für Neuanwerbungen als Norm gelte. In der ersten fünfjährigen Verpflichtungszeit ergäben sich für die Legionäre keine Beförderungschancen. Kranke würden gut behandelt und sofort in die Heimat zurückgeschickt, offenbar in der Absicht, Frankreich vor späterer Rentenzahlung zu bewahren. NZ

Bürgermeister Scharnagl im Mädchenbad

Strafanzelge wegen sittlicher Verfehlungen geplant

MÜNCHEN. In zwei eidesstattlichen Erklärungen wird Münchens stellvertretender Oberbürgermeister, Dr. h. c. Karl Scharnagl, beschuldigt, er habe sich im Münchener Nordbad öffentlich sittliche Verfehlungen zu schulden kommen lassen. Gegen Scharnagl, dessen Teilnahme an Veranstaltungen des Nackt-Badeklubs „Oasis“ bereits 1948 in der Öffentlichkeit Aufsehen erregte, soll Strafanzelge erstattet werden.

In den eidesstattlichen Versicherungen wird behauptet, Scharnagl habe sich in der Mädchengarderobe völlig nackt ausgezogen und sich so in die Schwimmhalle begeben.

Zeitungspapier teurer

BIELEFELD. Der Preis für Zeitungsdruckpapier wurde von der Feldmühle von 52 auf 57 DM für 100 kg erhöht. Die Feldmühle ist die einzige Fabrik für Zeitungsdruckpapier in der britischen Zone und hat damit eine Monopolstellung. dpd

Deutsche Union ohne Gereke

HANNOVER. Mit Ausnahme des Zentrums dementierten die großen politischen Parteien der britischen Zone die Teilnahme prominenter Mitglieder an der Gründungsverammlung der „Deutschen Union“, die am 22. und 23. Januar in Braunschweig stattfinden soll. Auch Minister Dr. Gereke steht entgegen anderslautenden Meldungen nicht mit dieser neuen Partei in Verbindung, die besonders die jüngere Generation erfassen will. NZ

Skatspieler gewinnt Volkswagen

RATZEBURG. 298 Skatspieler aus Norddeutschland kämpften in einem großen Skatturnier in Ratzeburg um einen Volkswagen als Hauptgewinn. Nach einer langen Schlacht die bis tief in die Nacht hinein dauerte, gewann der Hamburger Sparkassenangestellte Vogtländer den Volkswagen. Der Spielinsatz hatte 25 DM betragen. dpd

Duell mit Eintrittsgeld

HANNOVER. Auf eine eigenartige Form des Duells haben sich der Pressereferent im Wirtschaftsministerium Niedersachsen, Regierungsrat Ernst Sodeikat, und der Journalist Robert Botsch von der Pressestelle der niedersächsischen Staatskanzlei geeinigt. Die beiden Männer, die zuvor eine scharfe Auseinandersetzung hatten, werden einen Schwimmschwimmkampf, verbunden mit einem Wettauchen, austragen. Der Zweikampf wird im hannoverschen Hallenbad stattfinden. Allerdings müssen die Neugierigen 10 DM Eintritt zahlen, die an Wohlfahrtsverbände abgeführt werden. dca

Devisenschlebung in Celle

CELLE. Amerikanische, englische und deutsche Polizei beschlagnahmte bei Hausdurchsuchungen bei Devisenschwarzhändlern in Celle größere Mengen ausländischer Banknoten. NZ

Claywill Kohlenpreiserhöhen

FRANKFURT. Der amerikanische Steuerzahler könnte jährlich zwischen 40 und 45 Millionen Dollar sparen, wenn man die deutsche Kohle zu Weltmarktpreisen aufführen würde, erklärte General Clay auf einer Pressekonferenz. Die deutsche Kohle werde zur Zeit für zwei bis drei Dollar unter den allgemeinen europäischen Preisen ausgeführt. Der Verlust werde von den amerikanischen Steuerzahlern getragen, die ungeheure Beträge für die Erhaltung Deutschlands zahlen müßten. up

Heiraten für Amis erschwert

FRANKFURT. Amerikanische Soldaten im Mannschaftsrang bis zum Korporal einschließlich dürfen nur noch in Ausnahmefällen deutsche Frauen heiraten, solange sie dem europäischen Kommando unterstehen. Bisher unterlagen Mannschaften und Offiziere den gleichen Bestimmungen. Die Wartzeit wird weiterhin von drei auf mindestens sechs Monate verlängert. ap

Kinderwagen für fast jedermann

GIESSEN. Das Jedermann-Programm soll jetzt auch auf die Herstellung von Kinderwagen und Nähmaschinen erweitert werden, kündigte der Präsident des Wirtschaftsrates, Dr. Erich Köhler, an. Als Beispiel für den allgemeinen wirtschaftlichen Fortschritt in der Doppelsonne nannte Dr. Köhler die Schuhproduktion, die von monatlich 800 000 Paar im ersten Halbjahr 1948 auf über drei Millionen Paar im Dezember angestiegen sei. ap

Immer mehr Weltbürger

HANNOVER. Im Zentralbüro der Weltbürger in Hannover haben sich in sieben Tagen mehr als 1300 Weltbürgeranwärter gemeldet. In Hamburg hat die 23jährige Journalistin Thea Bergbänel bereits fast 10 000 Weltbürger registriert. Die Schauspielerin Gisela Schlüter, die von Garry Davis zur Weltbürgerin Nr. 2 ernannt wurde, hat im Rheinland 8000 Anwärterinnen um sich gesammelt. In Göttingen hat sich das ganze, 125 Köpfe starke Personal des Zirkus „Apollo“ für die Registrierung als Weltbürger gemeldet. Bei Anzehestellen in Freiburg und Bad Nauheim sind tausende von Anwärtern registriert worden. Garry Davis und der englische Sozialpolitiker Lord Beveridge sind eingeladen worden, im März auf einer Weltbürgerkundgebung in Hannover zu sprechen. NZ

Angeprangert

BOCHUM. Mehrere Plakate mit den Namen der Arbeiter, die als Angehörige der Essener Firma Sulzbach die Gesenkschmiede beim Bochumer Verein demonstrierten, mußten auf Anordnung der britischen Militärregierung aus den Straßen Bochums entfernt werden. Die Anschläge scheinen eine gewisse Wirkung auf die Demontagearbeiter gehabt zu haben; denn sie zeigten bisher wenig Lust, ihre Arbeit am großen Schmeldehammer fortzusetzen. Die für Ende voriger Woche angesetzte Verhandlung gegen die sieben Demontageverweigerer wurde auf Antrag der Verteidiger, des bekannten Völkerrechtlers Legationsrat a. D. Dr. Budde und des Rechtsanwalts Dr. Dofus, vertagt. dpd

Import-Lebensmittel teurer

FRANKFURT. Importierte Lebensmittel sollen nach einer Bekanntgabe General Clays in Zukunft nach dem Weltmarktpreis berechnet werden und nicht mehr, wie bisher, nach dem deutschen Inlandspreis. Von unterrichteter deutscher Seite wird erklärt, dadurch müsse eine erhebliche Verteuerung der importierten Lebensmittel eintreten. Man nimmt jedoch an, daß die Umstellung vom Inlands- auf den Weltmarktpreis im laufenden Wirtschaftsjahr nicht mehr wirksam wird. dpd

Das Wetter

Die Wetterlage ändert sich vorläufig nicht wesentlich. Vorhersage für Lüneburg und Nordhannover: Veränderlich und mild, häufiger Regen, zeitweise sehr windig. Vorhersage für Weserbergland: Mild, bewölkt bis trübe mit Schauern. Frische, zeitweise starke westliche Winde. Vorhersage für das Herzogtum: Im Bergland allgemein Tauwetter, im Flachland bis zu acht Grad Wärme, häufiger Regen, zeitweise sehr windig.



Getügelhändler im Iranhaus. „Warum ist der eingeliefert worden?“ — „Weil er noch nach Weihnachten zwei Waggon Gänse auf Lager genommen hat . . .“

Lederwarenpreise sinken weiter

HANNOVER. Ein starkes Fallen der Preise für Lederwaren ist in Hannover zu beobachten. Schuhe, die vor einigen Tagen noch 40 DM kosteten, sind jetzt mit 37,50 DM ausgeschrieben. Handgenähte Sportschuhe kosten 25 DM gegenüber 27 DM. Auch Damenhandtaschen sind billiger geworden. Während sie vor Weihnachten meistens um 100 DM kosteten, sind die gleichen Taschen jetzt mit 85 und 90 DM, und ganz elegante Taschen mit 70 DM ausgeschrieben. dpd

Wirtschaft in Kürze

DORTMUND. Eine Dortmunder Buchhandlung senkte ihre Buchpreise um 20 bis 40 Prozent, da die Bücher entweder auf schlechtem Papier gedruckt oder in Papp gebunden sind. dpd

HANNOVER. Die Ausfuhren aus Niedersachsen stiegen nach Mitteilung des Außenhandelskontors im November gegenüber dem Vormonat um 1,75 Millionen Dollar auf 4,15 Millionen Dollar an. Die Ausfuhrzahlen für Dezember liegen noch nicht vor. NZ

Leitender: Chefredakteur Walter Spengemann u. Verlagsleiter Wilhelm Wundram, beide Hannover. Chef vom Dienst: Herbert Wolf, Politik; Georg Schröder, Feuilleton; Gerd Schulte, Dr. Erwin Wasche, Sozialpolitik; Erna Donat, Lokales; Johannes Schneider, Provinz und Sport; Heinz Klaus, Anzeigenleiter; Karl-Heinz Kuske, Verlag „Norddeutsche Zeitung G.m.b.H.“, Hannover, Druck: Behrens & Co., G.m.b.H., Göttingen, Lizenz-Nr. 18 der Militärregierung, Erbsenmühlweg, Hannover. Adresse: Scheidestraße 11, Sammelnummer 178 1104. Anzeigen- und Vertriebsannahmestelle, Theaterstraße 14, 330 03, Gertruden-Haus, Hannover. Durchschnittpreis im Monat Dezember 1948 laut neuerlicher Berechnung 133 ost.

St. Pauli in der „Löwenhöhle“ geschlagen

Norddeutscher Oberligastand wenig verändert — Überlagerer 5:0-Sieg von Osnabrück über Concordia

Da der Spielausschuss im Norddeutschen Fußball die Spielberechtigung von Arns und Apell anerkannte und ein Einspruch des TSV Braunschweig abfiel, wurde die Tabelle der Norddeutschen Oberliga nur durch die Spielergebnisse verändert. Der TSV Braunschweig übertraf mit einem klaren 3:0-Sieg über St. Pauli, dessen Unbeständigkeit sich in diesem Braunschweiger Spiel erneut erwies. Sehr deutlich waren die Niederlagen von Concordia mit 2:6 gegen Osnabrück und VfB Lübeck mit 1:4 gegen den HSV. Auf dem schweren Boden in Bremerhaven siegte Werder Bremen gegen 92 Knapp, aber verdient mit 2:1, während der Bremer SV den Siegesszug von Eintracht mit 1:0 stoppte. Am Osnabrücker Sieg war Vetter, der norddeutsche Schützenkönig, allein mit vier Toren beteiligt.

Auf einer Vollversammlung in Hamburg des Norddeutschen Fußballauschusses am 16. Januar sollen endgültig die Differenzen zwischen Niedersachsen und Hamburg beseitigt werden. Alle Fußballfreunde werden es begrüßen, wenn die Vielzahl der „Fälle“ nun endlich einmal beseitigt wird und für den Tabellenstand der Norddeutschen Oberliga alleine die Ergebnisse auf den Spielfeldern ausschlaggebend sind.

TSV Braunschweig — St. Pauli 3:1

Der TSV Braunschweig bewies am Sonntag mit einem klar erkämpften und verdienten 3:1-Sieg über den FC St. Pauli, daß sein sportlicher Ruf und das spielerische Konzept, das er sich als Tabellenstand, die Braunschweiger hatten Frische auf Halblinks gestellt und Fröhner als Mittelfeldler eingesetzt. Der Torwächter spielte von dem unerschrockenen Reservistenspieler Fehland besetzt. Trotz dieser Experimente bewährte sich die Aufstellung hervorragend. Bei St. Pauli erfüllte Famula als Mittelfeldstürmer nicht die Erwartungen. Außerdem konnten sich die beiden Flügel der Hamburger gegen die wendige Braunschweiger Laufertreihe nicht durchsetzen.

Beide Mannschaften eröffneten mit schnellem Tempo und starkem Einsatz das Spiel. Eine Langvorlage des Braunschweiger Verteidigers Keil an Schemel, der an Rohberg weitergab, wurde Hamburg zum Verhängnis, da der Braun-

schweiger Rechtsaußen diesen Ball zum ersten Tor einschleusen konnte. Mit geschickt aufgebautem Angriff versuchte St. Pauli, den Vorsprung aufzuheben. Famula köpfte einen Ball knapp neben das Tor. Ein endgültig rettete Fröhner auf der Braunschweiger Torlinie, und die ganze Hintermannschaft geriet etwas durcheinander. Viel Lärm gab es unter den Zuschauern, als der Lübecker Schiedsrichter ein anrüchliches dreimaliges Handspiel im Hamburger Strafraum nicht ahndete.

Wieder wechselte der Rechtsaußen Rohberg, der in der 65. Minute durch einen ausgezeichneten Kopfballtreffer auf 2:0 erhöhte. Damit war die Entscheidung gefallen. Auf beiden Seiten ließ das Tempo nach, wohl auch eine Folge der großen Anstrengungen auf dem schweren Boden. In der 78. Minute kam Braunschweig durch Soehnel zu einem dritten Erfolg, als St. Pauli mit einem halboffenen Schuß von Famula das Ehrenrot buchen konnte.

VfL Osnabrück	12	44:13	18: 5
St. Pauli	13	30:15	17: 9
HSV	13	38:19	17: 9
Werder Bremen	12	27:36	14:10
Bremer SV	12	18:21	14:10
Eintracht	12	18:23	14:12
Bremerhaven 93	13	21:27	12:14
VfB Lübeck	12	16:24	10:14
Arminia Hannover	12	20:29	10:14
Göttingen 05	11	22:19	9:13
Concordia Hamburg	12	18:21	9:19
TSV Braunschweig	12	24:11	6:18

Werder Bremen überraschte am Sonntag mit einem 2:0-Sieg über Bremerhaven 93. Die Gastgeber mußten allerdings mit Ersatz für Rieck und Kramer antreten und ließen daher die sonst gewohnte Schärfe im Sturm

vermissen. 10 000 Zuschauer erlebten einen aufregenden Kampf, in dem zu allem Überflüssig Bremerhaven einen Elfmeter verlor.

Trotz des stürmischen Windes entwickelte sich ein schnelles und verblüffend ausgeglichenes Spiel. Bis zur Pause erzielte Werder durch Gerhardt und Wunderlich zwei Tore. In der zweiten Halbzeit spielten dann die Bremer mit Rückenwind und brachten das Tor von Werder einfach in erhebliche Gefahr. Dabei konnte der Halblinke Zander den einzigen Gegentreffer landen. Zwei Abseitsstore mußte der aufmerksamste hannoversche Schiedsrichter Navo annullieren.

Göttingen 05 — 1. FC Rödellheim 2:2

Im Freundschaftsspiel zwischen Göttingen 05 und FC Rödellheim, das die Göttinger als Generalprobe für den Kampf gegen St. Pauli beabsichtigten, gab es trotz äußerst schlechter Bodenverhältnisse eine Halbzeit lang ausgezeichnete Leistungen. Daß es am Ende des Spiels 2:2 blieb, haben die Süddeutschen ihrem hervorragenden Torwart Sand zu verdanken, der mit unerwarteter Ruhe die bestgenutzten Schüsse der Göttinger Stürmer, die mit seltenem geschicktem Schuß spielten, unschädlich machte.

Bei leichter Überlegenheit der Göttinger gingen die Süddeutschen in der 18. Minute durch Linksaßen Mühs in Führung, in der 23. Minute durch Schinkel nach Vorarbeit Bartram aus. In der 40. Minute schoß Rödellheims Halblinker das 2. Tor. Zwei Minuten später hatte Schinkel den Gleichstand wieder hergestellt. In der zweiten Halbzeit wurden die Platzverhältnisse durch den einsetzenden Regen sehr schlecht, daß ein vernünftiges Zusammenspiel nicht mehr möglich war. Diesem Umstände ist zuzuschreiben, daß keine Tore mehr fielen, obwohl sich das Spiel fast nur in der Rödellheimer Hälfte abwickelte.

Sichere Punktgewinne der Spitzenreiter

Zweistellige Niederlage von 1910 Limmer — Landesliga ohne Überraschungen

In den Staffeln der Niedersächsischen Fußball-Landesliga gab es sichere Punktgewinne der Spitzenreiter, die Tabellen haben sich kaum verändert. Nach den wenigen erfolgreichen Leistungen, die 97 Linsen in der letzten Zeit bot, kam Münster mit großen Hoffnungen nach Hannover. Sie erfüllten sich nicht. Linsen scheint eine Formkrise überwunden zu haben und kam zu einem klaren 5:0-Sieg.

Lerze 05 kam durch ein 1:1 Unentschieden gegen die HSC zu seinem ersten Punkt. Kleefeld setzte dem TuS Celle hartnäckigen Widerstand entgegen und unterlag nur knapp 1:2.

Weitere Ergebnisse: ATSV Nierberg — TuS Seelze 0:0, Teutonia Uilen — 1910 Limmer 13:0.

In einem Freundschaftsspiel kam Hannover 90 über ein 2:2-Unentschieden über den MTV Nienburg nicht hinaus. Die Gäste lieferten technisch eine beachtliche Partie und brachten gleich Schinkel in den Kampfgeschehen der Hannoveraner oft in Bedrängnis.

Staffel Hildesheim: 06 Hildesheim — VfV Hildesheim 1:2, SV Algenmissen — SF Springe 4:1, Geone — Hameln 0:2.

Staffel Braunschweig: TSV Goslar — SV Gilhorn 2:2, 81 Hahnbüttel — Bst 1:0, Braunschweig 0:0, TSV Vienenburg — VfL Serssen 3:1, VfL Wolfburg — SV Vorfeld 8:2, SV Wolfenbüttel — SV Schöningen 0:0.

Privatspiele: Bremen 6:0—Preußen Hameln 4:0.

So war's richtig

Eintracht — Bremer SV	1:1
Bremerhaven 93 — Werder Bremen	1:1
VfL Osnabrück — Concordia Hamburg	1:1
TSV Braunschweig — FC St. Pauli	3:1
VfB Lübeck — Hamburg 93	1:4
1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt	1:1
Sölgeliter — RW Braunschweig	1:1
67 Linsen — SV Munster	1:1
Grone — 67 Hameln	1:1
56 Hildesheim — VfV Hildesheim	1:2

VfL Osnabrück — Wilhelmshaven	1:1
ASV Nienburg — TuS Seelze	1:1
Wolfenbüttel — Schöningen	1:1

Nur 98,20 DM

98,20 DM betrug die Gewinnquote für den ersten Rang des Niedersächsischen Fußballpokals, wie bereits am Sonnabend kurz berichtet. 121 richtige Wertscheine waren am ersten Tag eingegangen. Der zweite Rang, der 219 richtige Wertscheine aufweist, erhält 5,50, der dritte Rang keine Gewinne, da weit mehr als 12 000 Wertscheine mit auch richtigen Tipps eingegangen sind und die Gewinnsomme weniger als eine Mark betragen hätte. Die Gewinne des dritten Ranges wurden daher auf die ersten beiden Ränge verteilt.

Der Reingewinn des Fußballpokals im Lande Westfalen-Baden in Höhe von 394 000 DM wurde vom Finanzminister dem Sport zur Verfügung gestellt. NZ

Westdeutsche Oberliga

Borussia Dortmund — Erckenschwick 4:0, Oberhausen — Katernberg 2:1, Volwinkel — Hamborn 0:1, Würseln — Schalke 3:2, Fortuna Düsseldorf — Münster 3:4, RW Essen — Alemannia Aachen 3:1.

Die süddeutschen Ergebnisse

Bayern München — Ulm 4:1, VfB Stuttgart — FC Augsburg 4:3, Waldhof — Schweinfurt 0:0, 1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt 1:1.

Vom Berliner Fußball

Charlottenburg — Spandau 3:1, Fankow — Alemannia 2:1, Lichterberg — Wilmersdorf 1:1, Köpenick — Südring 1:3, Tiergarten — Reinickendorf 1:0.

Rugby: Victoria nicht zu schlagen

Regen, Kälte und dazu tiefgründiger Boden der meisten Spielflächen ließen noch keinen normalen Punktspielbetrieb wieder zu, und doch wollen die Mannschaften in Form bleiben. So kam es am Sonntag zu zwei Freundschaftsspielen. Auch Schwalbe konnte den Deutschen Meister Victoria in seiner nun schon lange andauernden Siegesbahn nicht unterbrechen. Trotz des Angriffs- und Abwehrspiels des Gedrängespieler Neumann und der ruhigen, überlegenen Spielweise Bukowikys gelang Schwalbe nicht, außer dem Führungversuch von Sliker zahlbare Erfolge zu erringen. Victoria gewann schließlich 13:0.

187 Hannover erzielte im Rasenspielfeld gegen die hiesigen Spieler eine ausgezeichnete Leistung und waren sich in allen Mannschaftsteilen fast gleichwertig. Glücklicher Sieger mit 3:0 wurde der Rasenspieler.

schweiger Rechtsaußen diesen Ball zum ersten Tor einschleusen konnte. Mit geschickt aufgebautem Angriff versuchte St. Pauli, den Vorsprung aufzuheben. Famula köpfte einen Ball knapp neben das Tor. Ein endgültig rettete Fröhner auf der Braunschweiger Torlinie, und die ganze Hintermannschaft geriet etwas durcheinander. Viel Lärm gab es unter den Zuschauern, als der Lübecker Schiedsrichter ein anrüchliches dreimaliges Handspiel im Hamburger Strafraum nicht ahndete.

Wieder wechselte der Rechtsaußen Rohberg, der in der 65. Minute durch einen ausgezeichneten Kopfballtreffer auf 2:0 erhöhte. Damit war die Entscheidung gefallen. Auf beiden Seiten ließ das Tempo nach, wohl auch eine Folge der großen Anstrengungen auf dem schweren Boden. In der 78. Minute kam Braunschweig durch Soehnel zu einem dritten Erfolg, als St. Pauli mit einem halboffenen Schuß von Famula das Ehrenrot buchen konnte.

Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung: Braunschweig: Fehland; Nash, Kell; Liese, Fröhner, Broschatt; Rohberg, Hagenaeker, Schemel, Fricko, Block, St. Pauli; Almi, Müller, Hempel, Ständer, Dzur, Appel, Michal, Machata, Famula, Ziesermann, Börner.

Vetter schoß vier Tore

Vor 12 000 Zuschauern überspielte der Herbstmeister Osnabrück Concordia Hamburg mit 5:0. Der Torhüttenkönig der Norddeutschen Oberliga, Vetter, erhöhte sein Konto dabei um vier Tore.

In der ersten Halbzeit spielten beide Mannschaften schnell. Besonders die Deckung der Concordia arbeitete ausgezeichnet gegen eine leichte Überlegenheit der Platzherren. Nach der Pause allerdings offenbarten die Hamburger doch erhebliche Schwächen, die von Osnabrückern weidlich ausgenutzt wurden.

Den Führungstreffer schoß Vetter in der 28. Minute auf eine Flanke von Brinzig. Nach der Pause folgten die Tore in ziemlich schneller Reihenfolge, wobei Vetter allein dreimal erfolgreich war.

Der VfL Osnabrück gewann verdient, wenn auch vielleicht das Ergebnis 5:0 den Leistungen der Hamburger nicht ganz gerecht wird. Entscheidend für den Spielausgang war die hervorragende Läuferreihe von Osnabrück und die größere technische Reife der gesamten Mannschaft.

HSV siegte verdient 4:1

Dem HSV gelang mit 4:1 gegen den VfB-Lübeck vor 12 000 Zuschauern überzeugend die Revanche für das 2:2 des Hamburger Herbstspiels. Trotz des nahezu unbespielbaren Platzes wurde ein schnelles Spiel gezeigt, in dem der HSV die technisch bessere Leistung und den stärkeren Angriffsschwung bewies.

Bereits nach fünf Minuten erzielte der neue Mittelfeldler des HSV, Krüger, das erste Tor, dem er sechs Minuten das zweite Tor folgte. ließ. Der HSV war weiterhin überlegen, zumal Schmelzer hervorragende Aufbaubarbeit leistete.

Mit Rückenwind kam nach dem Wechsel Lübeck stärker auf, und Warning im Tor der Hamburger hatte einiges zu tun. Erst in der 58. Minute gelang ihm gegen die vielbetagte verteidigende Abwehr der Hamburger der Gegentreffer. Der HSV machte sich aber bald wieder frei und erzielte durch Krüger und Wolkevic zwei weitere Tore. Gegen die größere Routine der Hamburger war das bekannte Defensivspiel der Lübecker diesmal ergebnislos.

Einbüttels Siegeslauf gestoppt

Das einzige Tor in dem in Hamburg vor 10 000 Zuschauern ausgetragenem Punktspiel zwischen Bremer SV und Eintracht erzwang in der 60. Minute der Bremer Pöhl durch einen Nachschuß. Damit wurde der Siegeslauf der Einbütteler, die hintereinander vier Spiele gewonnen hatten und sich in diese Spiel mit

Skistaffeln bei Schneeregen und Nebel

Massenstart von 62 Mannschaften — Altenau siegt vor St. Andreasberg

Auf der Strecke Braumlage—St. Andreasberg—Altenau wurde der Kampf um die Harzer Skistaffelmeisterschaft ausgetragen, aus dem der SC Altenau mit 2 Stunden 30 Min. 5 Sek. vor dem TSC St. Andreasberg als Sieger hervorging. Der Harzer Skipart war in diesem Staffellauf seine erste große Leistungsprüfung mit Erfolg bestanden.

62 Mannschaften aus dem Harz, aus Hannover und Braunschweig wurden um 10 Uhr vom Massenstart bei Regen im Massenstart auf die Strecke geschickt. Die Strecke war nach nordischen Muster angelegt und mit 2000 Fähnchen abgesteckt.

Schon nach wenigen Kilometern hatte sich eine Spitzengruppe gebildet, die beim ersten Wechsel in Oberdorf von Wilhelm Ehrenberg, Altenau, und Schlieker, TSV Braunschweig, geführt wurde. Auf der zweiten Teilstrecke konnte der Jungmann Ull Traumann, St. Andreasberg, den Vorsprung von Altenau bis auf 11 Sekunden aufblähen. Der Weltmeister im 30-km-Gebirgs-Läufte, Braunschweig, überholte den zweiten Mann vom MTV Goslar, der sich überraschend in die Spitzengruppe geschoben hatte. Von St. Andreasberg an versuchte der nordische Meister vor 1947, Paul Metzger, St. Andreasberg, verzögert bis in diesem Staffellauf melcher Hauser durchzusetzen.

Auf den letzten zehn Kilometern, die über den Bruchberg führten, ließ Karl Ehrenberg, obwohl er sich am vergangenen Sonntag beim Eröffnungsläuf der großen Altener Schanze verletzt hatte, Bittner, St. Andreasberg, nicht herankommen. Unzufrieden von seinen Altener Skifreunden, durchfuhr er als Bester das Ziel. Der Vorsprung von Altenau gegen den zweiten St. Andreasberg betrug 1 Min. 56 Sek. Nach weiteren sieben Minuten kam der HSV Braunschweig mit dem 41jährigen Hoffmann.

Eine beachtliche Leistung vollbrachte die in der Leistungsklasse I laufende Staffel des MTV Goslar, die in der Gesamtwertung den fünften Platz belegte. Von den 62 gestarteten Mannschaften erreichten 32 das Ziel. Gleichzeitlos liefen dessen Staffell mann in der Spitzengruppe erwartet hatte, schied vor dem ersten Wechsel aus, da dem Läufer die Bindung gerissen war. Außer Konkurrenz beteiligte sich eine norwegische Offiziersstaffel an dem Kampf. Die Organisation dieses großen Staffellaufs durch den Harzer Skiverband war vorzüglich. Nach diesem Erfolg will der Harzer Skiverband seine besten Läufer zu den im Februar stattfindenden deutschen Skimeisterschaften nach Inny im Allgäu entsenden.

Der Schnee war in seiner Beschaffenheit sehr unterschiedlich und änderte sich durch den einsetzenden Schneeregen und die starke Nebelbildung ständig. Auf den freien Flächen war die Strecke eifrig und sehr glatt. Dabei gab es bei vielen Teilnehmern völlig verwehte Bretter. Zu dem Staffellauf waren mehrere Tausend Wintersportler mit Sonderurlaub von ihren Diensten nach Hannover und Braunschweig gekommen.

Die Ergebnisse: 1. SC Altenau (Wilhelm Ehrenberg, Bittner, Hauser, Karl Ehrenberg

Verden gewinnt Städtekampf

In der Stadthalle Verden wurde vor 2300 Zuschauern ein fünf-Städte-Wettkampf der Turnvereine ausgetragen. Verden erzielte die Verden-Mannschaft mit 116,55 Punkten vor Pinneberg mit 118,85 Punkten und Hannover mit 122,5 Punkten. Braunschweig folgte mit 118,85 Punkten vor Cuxhaven mit 106,05 Punkten.

Beste Einzelturnerin war Hanna Grages-Belk, Verden, mit 29,65 Punkten. Den zweiten Platz belegte die Pinnebergerin Claudia Druze mit 23,35 Punkten, dicht gefolgt von Gisela Lorenz, Hannover, mit 23,15 Punkten.

Am Barren siegte die Verden-Mannschaft, Am Pflöck belegte Hannover den ersten Platz, während Pinneberg an den Handgeräten und Braunschweig in der Gruppensportart des Spielholts, Hanna Grages holte sich als einzige Turnerin 10 Punkte für ihre Korbübungen am Barren. Die besten Leistungen am Pflöck zeigten Hanna Grages und Gisela Lorenz mit je 9,8 Punkten.

Hochschulmeisterschaften

Im Frankfurter Stadthalle wurden die deutschen Hochschulmeisterschaften im Schwimmen ausgetragen. Es gab durchweg harte Kämpfe und knappe Siege. Dr. Bornhaupt (Universität Bonn) gewann die beiden Freistilswimmren und verlor seiner Mannschaft zum Siege in der 200-m-Lagen-Staffel.

Die Ergebnisse: 100-m-Freistil: Dr. Bornhaupt (Universität Bonn) 1:33 Min.; 200-m-Freistil: Dr. Bornhaupt 2:23 Min.; 100-m-Brust: Braun (TH München) 1:24 Min.; 200-m-Brust: Lieta (TH Braunschweig) 3:02,5 Min.; 100-m-Rücken: Drever (Universität Bonn) 1:17,5 Min.; Kunstspringen: Volmer (TH Braunschweig) 5,34 Punkte.

In Graz wurde Edi Rada erneut österreichischer Meister im Eskulandturnen. Bei den Frauen behauptete sich Eva Pawlik zum dritten Male als Beste.

Riesensee geschlagen

Mit 14-Toren unterlag überraschend der deutsche Meister SC Riesensee im Meisterschaftsspiel gegen den SV Füssen am Sonnabend. Auch am Sonntag war in einem Spiel um den Leineweberpokal Füssen mit 2:4-Toren über Riesensee erfolgreich. Nach dieser Niederlage des Meisters ist die Frage nach dem kommenden deutschen Meister wieder völlig offen, wahrscheinlich gewinnt das Spiel Riesensee — Krefeld entscheidende Bedeutung.

Weitere Meisterschaftsergebnisse: VfL Bad Nauheim — HC Augsburg 5:0, Preußen Krefeld — Kölnler HC 9:4.

Neuer Blitzsieg von Hux

Einmal erneuten Blitzsieg landete der nach Berlin übergesiedelte Dieter Hux gegen den Kölner Peter Müller, den er in der ersten Runde entscheidend schlug.

Hein ten Hoff abgefahren

Der deutsche Schwergewichtlermeister Hein ten Hoff flog am Sonntagabend von Frankfurt nach den USA ab, um dort seinen sechsmaligen Vertrag zu erfüllen. Der 28jährige Boxer erklärte, er sei stolz, als erster deutscher Sportler nach dem Krieg in die Vereinigten Staaten reisen zu können. Er hoffe, daß er nach seiner Bewährung in amerikanischen Ringen gegen Joe Louis antreten könne. ap

Limmer und Leinhausen gleich stark

Überraschungen im Handball — Erste Niederlage des Niedersachsenmeisters

Die Niedersächsische Handball-Oberliga brachte vier Begegnungen, nachdem das Traditionsspiel zwischen Osnabrück und Rot-Weiß Braunschweig von Spielplan abgesetzt worden war. Der Niedersachsenmeister Germania Wilhelmshaven schied durch Tura Bremen seine erste Niederlage. 3:7 legten die Bremer, die mit großem Elan an die Sache gingen und noch zwei Viertelstunden vor Schluss mit drei Toren in Front lagen. An dem 4:4-Erfolg des in letzter Zeit stärker gewordenen Tabellenletzten Hahnbüttel gegen Lingen war der Halblinke Zelling mit vier Toren maßgeblich beteiligt.

Der MTV Leinhausen sicherte sich in Limmer durch ein 4:3 einen wertvollen Punkt. Beide Mannschaften wurden mit den wichtigen Platzverhältnissen überraschend gut fertig und liefen

ten ein stilles Spiel. Der Ausgleich für 1:0 brachte vier Begegnungen, nachdem das Traditionsspiel zwischen Osnabrück und Rot-Weiß Braunschweig von Spielplan abgesetzt worden war. Der Niedersachsenmeister Germania Wilhelmshaven schied durch Tura Bremen seine erste Niederlage. 3:7 legten die Bremer, die mit großem Elan an die Sache gingen und noch zwei Viertelstunden vor Schluss mit drei Toren in Front lagen. An dem 4:4-Erfolg des in letzter Zeit stärker gewordenen Tabellenletzten Hahnbüttel gegen Lingen war der Halblinke Zelling mit vier Toren maßgeblich beteiligt.

Auf einer am Sonnabend in Bremen abgehaltenen Tagung entschied das Schiedsgericht der Oberliga auf Neuansetzung der Spiele MTV Leinhausen gegen Hahnbüttel und Hahnbüttel gegen Germania Wilhelmshaven. Der gesperrte Platz von Eintracht Osnabrück wurde wieder freigegeben.

Landesliga, Staffel Hannover: HSV Lehste — Ahlem 1:2, NTSG Delzen — TV Bademstedt 2:2, Stadthagen — Hahnbüttel 4:4.

Auf der Spur der Steuersünder

Der Fahndungsdienst auf der Jagd — Die ersten Ergebnisse

HANNOVER. Niedersachsens Steuerbeamte sind drauf und dran, ihren Kollegen von der Kriminalpolizei ins Handwerk zu pfuschen. Seit einigen Wochen läuft in Hannover der erste Lehrgang der Ausbildungsschule für die zentrale Stelle des Fahndungsdienstes. Wenn die hier nach kriminalistischen Methoden ausgebildeten Finanzbeamten nach vier Wochen die Schule verlassen, gelten sie als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft und können bei Verdacht ohne Hausdurchsuchung Betriech und Wohnung des Steuersünder durchsuchen.

Fast alle Betriebe gewisser Branchen führen heute nach Ansicht des Leiters der Fahndungsstelle doppelte Bücher. Die richtigen liegen wohlverwahrt zu Hause in der Schublade, die falschen Zahlen werden den Kontrollleuten und Prüfern vorgelegt. Schöpft er Verdacht, hat nun der Beamte das Recht, alles belastende Material, nicht gebuchte Rechnungen und Warenscheine, sofort zu beschlagnahmen.

Mit allen Mitteln

Der Fahndungsdienst geht aber noch weiter. Die persönlichen Verhältnisse des Inhabers einer verdächtigen Firma werden überprüft. Oft ist es nicht leicht, seinen Aufwand, seine Zechen in Luxuskafes oder kostspieligen Vergnügenreisen festzustellen. Die genaue Methoden verrät uns der Fahndungsleiter nicht. Doch es gibt viele Wege, die die Fahndungsbeamten gehen können, um Steuerhinterziehungen auf die Spur zu kommen.

Die Herkunft der für wertvolle Gemälde, Porzellan oder neue Wohnungseinrichtungen ausgegebenen Gelder muß nachgewiesen werden. Vergleiche mit Anträgen bei Wirtschaftsämtern, auf Zuteilung von Rohstoffen, Benzin und Strom werden gezogen. Bei Neubauten werden nicht nur die Geldgeber, sondern auch die Handwerkerrechnungen genau kontrolliert.

Es gibt etwa acht gängige Methoden, nach denen die Steuersünder arbeiten. Auf sie fällt jedoch kein Beamter mehr herein. Der Fahndungsdienst hat seine Netze in allen Zonen ausgespannt und ist im Besitz von Zahlenmaterial, das selbst die „Betroffenen“ oft schon lange vergessen haben.

„Otto-Reuter-Geschäft“

Ein Beispiel für viele: Ein kleiner Geschäftsmann hatte bei der Währungsreform ein Vorratsvermögen von 1000 DM angegeben. Jetzt, bei der Prüfung, hat er ein Lager, das 20.000 DM wert ist. 9000 DM stammen aus einem Bankkredit. Die Herkunft der 10.000 DM ist nicht eingetragenen Warenmengen ist klar: schwarz und ohne Rechnung eingekauft. Der Fachmann kürzt ab: ohne Rechnung = a. R. Otto-Reuter-Geschäfte nennt man das in eingeweihten Kreisen.

Die Warenlager erfreuen sich bei den Kontrollleuten einer besonderen Beliebtheit. Doch auch die ganz Schläuen, die ihre Bestände in den heimlichen Kleiderschrank oder Keller

Der Tip für die Hausfrau

Zur Verhinderung der Bildung von Kesselstein legt man zwei Kieselsteine in Teubeneingroße in den Wasserkessel. Daß der Kesselstein sich in einer dicken Schicht rund um den Kieselstein absetzt, zeigt uns ein Stein, den Frau Hedwig Ziegenfuß aus Hannover, Charlottenstraße 96, als Beweis schickte. Die NZ überweist ihr für diesen Tip 10 DM.

Das brave Laster

Ein hellerer Roman von Johannes Bold!

Copyright 1944 by Hans Kähler Verlag, Hamburg 20

14. Fortsetzung

Sie hatte sich nicht ohne Absicht diesen Tisch ausgesucht. Sie hätte einen für sich allein haben können, aber als sie den Herrn im blauen Anzug entdeckt hatte, war ihr eingefallen, daß er vielleicht auf Marianna böse war, und sie wollte gern, daß alle Menschen gut über das Mädchen dächten. So hatte sie sich entschlossen, zwischen den beiden Frieden zu stiften.

Als Lenz einmal seinen Blick von der Landschaft löste und flüchtig auf die Dame richtete, begegnete er einem gewinnenden Lächeln. Er lächelte gleichfalls.

„Sind Sie sehr unzufrieden mit dem kleinen Frühstück?“ fragte die Dame.

Er legte den Kopf auf die Seite. „Kleines Frühstück... Ich Ach so — Sie meinen das große Menü mit dem Wein... Unzufrieden? Keineswegs. Warum? Wenn — was man wohl annehmen darf — das andere Bein von ihr ebenso ist wie das, das sie vorreißt, dann muß man sogar sehr zufrieden mit ihr sein. Ich bin nämlich sachverständig auf diesem Gebiet.“

„Als — als Mädchenhändler?“ Nebelte sie. Er grünte verpörrt. „Hab' ich ihr gut gegeben, wie?“

„O ja. Aber inzwischen sind Sie von eigenlich Sachverständiger für Beine?“

„Gott — ich bin Arzt.“

„Wie mir scheint, ein recht musterter Arzt.“

„Gesund und munter — ja. Aber nicht immer munter. Wenn zum Beispiel Leute einem nur Krankheiten vorbeugen, weil die Sprechstundenhilfe hübsch ist und sich um auch noch mit ihr verlobt — dann habe verlobt mit dem

auslagerten, werden geschnappt. Schon mancher Koffer wurde von den Fahndungsbeamten in der Straßenbahn kontrolliert, wenn sein Besitzer am Morgen mit der Ware ins Geschäft fuhr.

Auch wer durch den Verkauf einer seit langem im Familienbesitz gewesenen Leica oder eines anderen wertvollen Gegenstandes ursprünglich zu Geld gekommen sein will, wird überprüft, ob früher seine wirtschaftliche Lage dem Kauf einer Leica oder eines Pelzmantels entsprach. „Leibhaberfotografen“ müssen auch ihre fotografischen Kenntnisse nachweisen.

Steuersünder wurde Millionär

Nicht immer gehen die hinterzogenen Steuern in die Tausende, und auch die Polizei muß nicht allzu oft bemüht werden. In dem folgenden Fall wird jedoch die Staatsanwaltschaft das letzte Wort sprechen. Gleich nach Kriegsende fing unser Geschäftsmann

„Spucken verboten!“ / Von Willy Wegener

Sie sind überall etwas höflicher als bei uns, um eine kleine Nuance bestimmt. Wenn es bei uns verboten ist, „Das Betreten des Rasens ist bei Strafe verboten“, so sagen die anderen: „Zertrittet das Gras nicht!“ oder „Schont bitte den Rasen!“ Während wir sagen: „Baden verboten! Der Landrat“, kommen sie in anderen Ländern gewiß weiter mit dem Schildehen: „Wenn Sie baden wollen, so achten Sie auf Ihre Garderobe. Es ist viel Gesindel in der Umgegend. Der Präfekt!“

Der Besitzer eines Lichtspieltheaters in Shanghai war schon lange Zeit böse auf sein Publikum, weil es immer während der Vorstellung rauchte. Frauen hatten sich bei ihm beschwert, da es ihnen die Sicht zur Leinwand verdirbt. Der Kinoinhaber, ein Sohn des Reiches der Mitte, wollte niemanden vor den Kopf stoßen und auch nicht in üble Nachrede geraten, daß er vielleicht ein schlechter Geschäftsmann, kein Menschenfreund oder gar ein Grobian sei.

Endlich hatte er einen guten Einfall.

Am nächsten Tage war in dem Lichtspieltheater ein Plakat angebracht, das jedem ins Auge fallen mußte:

„Ihr Lieben! Vorsicht ist besser als Nachsicht! Raucht bitte nicht sowie Tabak! Denkt an den großen Brand in Kanton!“

Die Leute, auch die stärksten Raucher, lesen schmunzelnd das Plakat, amüsierten sich und rauchten fortan nicht mehr während der Vorstellung.

Eines Tages kam Lu-tai-peng in dieses Kino. Auch er las das seltsame Plakat. Lu-tai-peng war Inhaber einer üblen Kneipe in einer ebenso üblen Hafengasse von Shanghai. Seine Gäste waren Seeleute, Landstreicher und Tagelöhne. Sie trankelten die ganze Nacht hindurch, zerschlugen Gläser, Flaschen, Köpfe und schossen hier und da, wenn es ihnen einfiel, ein Loch in die Luft. Was Lu-tai-peng aber besonders ärgerte, war, daß sie auf den Fußboden spuckten. Mo-Shi, sein braves Weib, hatte sich schon zweimal von ihm scheiden lassen wollen, weil sie sie ekelte, des Morgens die Gaststube aufzunehmen. Und nun hatte Lu-tai-peng, als er aus dem Kino nach Hause kam, eine Idee.

Musterlein. Überhaupt — die überbehen Frauen — man hat schon seine Plage damit. Ich für meine Person meide grundsätzlich hübsche Frauen. Nicht einmal als Sprechstundenhilfe will ich sowas mehr haben. Sie bereiten einem ja nur Ärger. Glücklicherweise bin ich jetzt noch imstande, Ärger leicht zu vermeiden.

„Wie Sie anschließend auch den Verdacht wegen der kecken Bemerkung des Frühstücke in unserem Abteil schneller verwinden haben, als ich vermehrte.“

„Wissen Sie, goldige Frau, das war nicht arg. Bei diesem Mädchen typ bin ich von meiner Praxis her an ganz andere Sachen gewöhnt.“

„Ist es ein besonderer Typ?“

„Gewiß doch. Seht' ich auf den ersten Blick. Es ist bei solchen gewissen, leicht gekrümmten Mädchen mit losem Mundwerk immer dasselbe: ein Kind vom Lande, wegen eines Kurzes oder des Studiums in die Großstadt verschlagen — Vater altadeliger Gutsbesitzer, breitbeinig, sonnenverbrannt, jovial, ein hübsches derb in seinen Äußerungen, vielfach auch lässig von vielen Rotweintrinken — Mutter zart, überfeinert, hat viel Ärger mit den Zäbönen.“

Johanna lächelte hell auf. „Von Lande! Die Kleine ist in Hamburg großgeworden. Und ihr Name — Knickrehm heißt sie — heißt sich nicht auf alten Adel schließen.“

„Knickrehm? Lenz zog die Nasenflügel hoch. „Hm... Nun — solange er nicht Müller lautet, ist mir jeder Name recht.“

„Haben Sie etwas gegen Müller?“

„Sehr viel sogar. Müller ist schlimm. Wenigstens für meinen Geschmack. Müller erinnert mich immer an schauflische Stunden. Der ekelhafteste Schmalzmeister, den es je gegeben hat, hieß Müller. Und ebenso hieß ein langer Lämmel in meiner Klasse, der mich einmal höchlichlich verhasst hat. Ferner kannte ich als Oberprimarier ein Mädchen, das ich trotz Liebe und eines Tages hinterlassen hätte. Es war in meinem Leben der erste Kuß dieser Art. Und während dieses Kurzes ergab sie sich mir hübsch — dann habe verlobt mit dem

mit einem kleinen Reichmarkkapital an 1944 waren es schon 50.000 RM, und bis zur Währungsreform hatte er sich einige Millionen zusammengespart. Daß man jedoch auch bei einem solchen Vermögenszuwachs Steuern zu zahlen hat, schien ihm unbekannt. Währungsreform und Fahndungsdienst, viele Formulare und noch mehr verwickelte Fragen trieben ihn immer mehr in die Enge. Da schließlich noch Wirtschaftsvergehen und Beamtenbeschuldigung hinzukamen, wird sich dieser Sünder nun wohl das Gefängnis längere Zeit von innen ansehen müssen.

Zu den schwersten Aufgaben der Fahndungsbeamten gehört die Suche nach jenen Geschäftsteuern, die überhaupt nicht gemeldet sind, unter Decknamen Waren beziehen und verkaufen, bei denen Konzeption und Handelslaunen fehlen, die Konten an Banken anderer Städte besitzen und — natürlich keine Steuern zahlen. Es gibt immer noch Firmen mit feudalen Bürokraten, zahlreichen Angestellten und sogar Telefon, von denen weder das Wohnungsamt, noch die Post, noch das Arbeitsamt oder die Polizei etwas weiß. Bücher oder Rechnungen gibt es nicht. Doch auch diesen dunklen Geschäften will der Fahndungsdienst jetzt auf die Spur kommen. NZ

Fragen der Hochschulreform

Auf einer Konferenz der Hochschulrektoren in Hamburg haben die Kultusminister des Schulausschusses der ständigen Kultusministerkonferenz beauftragt die Neuordnung des Berufsschulwesens zu beraten. Die Minister waren sich einig, das verfassungstechnische Studium von vier auf fünf Semestern zu verlängern. Das Büro der ständigen Kultusministerkonferenz in Frankfurt soll zur Koordinierung der Kulturpolitik der Länder weiter ausgebaut und durch Länderfachausschüsse finanziert werden.

Die Konferenzteilnehmer beschlossen denn, die neugegründete Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft durch eine der Bevölkerungszahl der Länder angepaßte Umlage finanziell zu unterstützen. Die Notgemeinschaft soll von der Kultuspende des Nordwestdeutschen Rundfunks in Höhe von 1,8 Millionen Mark einen Anteil von 550.000 Mark erhalten. 300.000 Mark soll die Studienförderung des deutschen Volkes bekommen. Die Restsumme wird dem Kultusministerien der britischen Zone zur Verfügung gestellt.

Nach einer lebhaften Diskussion der Hochschulreform, bei der über die Reform der Lehrbetriebe und Prüfungen, das Studium generale und die Sicherung der Autonomie der Hochschule durch einen Hochschulrat debattiert wurde, sprach Minister a. D. Dr. Adolf Grimme. Er betonte, daß die Hochschulreform eine Kulturkrise sei und daß die Universität nicht nur dem wissenschaftlichen, sondern auch dem politischen Menschen, also dem ganzen Menschen, formen solle. NZ

Kleines Feuilleton

Die vor kurzem gegründete Hans-Domnick-Produktion in Göttingen bringt als ersten Film das Lustspiel „Amico —“ mit Otto Wernicke, Roman Bahn, Grete Weiser, Hubert von Meyerhoff und Kirsten Helberg heraus. Als zweiter Film soll das Lustspiel „Dr. med. Hlob Prätorius“ von Curt Götz, mit dem Dichter in der Hauptrolle, gedreht werden.

Die Berolina-Filmgesellschaft beginnt am 21. Januar in den Ateliers der Göttinger Filmstadt mit Aufnahmen zum Film „Geheimakte Atilla“. Die Hauptrollen spielen Willy Birgel und Margot Hielscher.

Statt des ursprünglich geplanten „Don Carlos“ wird Hannover Schauspiel in der Inszenierung Kurt Ehrhardts das Volksstück „Herr Puntilla und sein Knecht“ von Bert Brecht bringen.

Wie die „Norddeutsche Zeitung“ erklärt, hat sich aus der Filmstadt Göttingen eine Arbeitergemeinschaft herausgebildet, die beabsichtigt, dem seinerzeit von der „Iris“ geplanten, aber nicht gedrehten Zirkusfilm zum Jahresende in Angriff zu nehmen. Verträge sollen zwischen den Produzenten und dem Zirkus Apollo, der sein Unternehmen für den Plan zur Verfügung stellen will, im Laufe dieser Woche ausgetüchtelt werden. Die Dreharbeiten sollen voraussichtlich am 15. Februar im Quartier des „Apollo“ auf dem Flugplatz beginnen.

Nach Düsseldorf und Berlin wird das Stadttheater Göttingen am 11. Februar Sartre Drama „Die Fliegen“ unter der Regie von Heinz Dieter Koster herausbringen.

Die deutsche Erstaufführung des Napoleonstückes „Seine große Liebe“ von Paul Barnal, dem französischen Verfasser des „Grabal des unbekanntesten Soldaten“, endet am 6. Februar im Stadttheater Braunschweig statt.

Die Nordwestdeutsche Philharmonie in Bad Pyrmont, die Anfang Februar eine Konzertreise nach Spanien antreten wird, bringt unter Lei-

tung von Roland Sonder-Mahnken am 21. Januar in Hamburg die Uraufführung der Sere-nade für großes Orchester von Peter Maschka, einem Schweizer Komponisten.

Generalmusikdirektor Franz Konwitschny ist auch in diesem Jahre, und zwar Ende Januar, als Dirigent zu den Wagner-Festspielen in Lübeck eingeladen worden. Er dirigiert dort die „Walküre“ und „Götterdämmerung“. Zu dem Ensemble gehören aus Hannover die Altistin Milly Stolte-Garvens und der Bariton Condi Siegmund.

Das Orchester der Wiener Philharmonischen Gesellschaft hat sich in seinem Telegramm an die Chicagoer Symphonie-Orchester für Dr. Wilhelm Furtwängler eingestellt.

In Genu erklärte ein Beamter der Weltgesundheitsorganisation, daß die Insanieren eine Abwehrkraft gegen DDT, das berühmte Bekämpfungsmittel des Nadelstreifentragers Dr. Müller, zu entwickeln beginnen. Im Laufe der Jahre werde man neue Schädlingvergiftungsmittel einführen. Nach wie vor aber bleibe DDT das wirksamste Mittel gegen die Anopheles-Mücke, den Überträger der Malaria.

Dem britischen Geologen Sir Henry Dale wurde die Ehrenmitgliedschaft der sowjetischen Akademie der Wissenschaften wegen seiner „für die UdSSR abträglichen Tätigkeit“ entzogen. Gleichzeitig wird berichtet, daß auch der amerikanische Geologe Herman J. Muller und der norwegische Sprachwissenschaftler Olaf Brok als korrespondierende Mitglieder nicht mehr anerkannt werden.

„Westfälische sacra“, Quellen und Forschungen zur Kirchengeschichte Westfalens, heißt eine neue Reihe kirchengeschichtlicher „Arbeiten, deren erster Band „Ludwig und sein Erbe“ behandelt. Herausgeber ist die Kardinal-von-Galen-Stiftung. Archiv und Bibliothek des Bistums Münster.

Tasche. Wie hieß sie? Müller hieß sie. Ja — ich habe meine Erfahrungen mit den Müllern. Sie tragen nichts. Leuten, die Müller heißen, gehe ich im weiten Boden aus dem Weg, und ich rate ihnen dringend, es ebenso zu machen.

„Ich werde mich bestimmt danach richten“, lächelte Johanna. „Wie könnte ich anders!“ Sie haben eine so eindringliche Art, jemandem ihre Meinung klarzumachen. Sie wirkt so — so ursprünglich, so angeboren. Sie müssen schon auf der Schule damit sehr erfolgreich gewesen sein.“

Er lächelte ebenfalls. „Erfolgreich! Meine Lehrer haben sich eigentlich selten über die Brille meiner Meinungen geäußert. Und wie meine Klassenkammeraden das beurteilten, was ich vom Siegel ließ — seine Stirn verdüsterte sich, und es widerstand ihm fortzuführen.“

„Dachtest sie nicht so wie ich!“ fragte Johanna.

„Kann Gott — wissen Sie — sie geben mir einen Spitznamen.“

„Entsprechend nicht der von mir bemerkten Begebenheit? Aber sein — Spitznamen beziehen sich wohl immer auf Schwächen.“

„Und sind niemals schön. Meiner war sogar schmeichlich. Stellen Sie sich vor: Fettsäpfchen nannte man mich.“

„Fettsäpfchen?“

„Ja. Man behauptete, ich trübe immer im Fettsäpfchen. Sie verstehen doch, wenn einer so redet, wie so in der betreffenden Situation ganz und gar nicht angebracht ist... Mag schon sein, daß es mir damals hü und wieder passierte. Aber heute kommt es natürlich niemals vor. Leider ist jedoch der verd — der Spitzname an mir hängen geblieben, und wenn ich etwas Schmeichliches treffe oder einen Studienfreund — ja — diese Bemerkung hat sich auch in meine Unversöhnlichkeit hineingewogen — also — bei jenen Brüdern heißt ich immer noch Fettsäpfchen.“ Was mir sehr mißfällt, weil es mich ganz falsch kennzeichnet.“

„Ist doch harmlos — nicht.“ Johanna lächelte verhalten. „Aber es war doch ganz

gut, daß wir uns über Müller unterhalten haben. Es hätte sonst sein können, daß Sie Fräulein Knickrehm gegenüber abhumpeln so über Müller geredet hätten wie jetzt soeben, und möglicherweise ist Ihre Mutter eine geborene Müller. Die Müllers haben es ja bereits sich überall hineinzuschleichen.“

„Weiß Gott — da haben Sie recht. Friedlich und abhumpeln müßte man da, und auf einmal pörscht sich jemand an einen heran, und ohne man sich versieht, hat man eine oder einen Müller auf dem Hals.“

„Friedlich, nickte Johanna, „so ist es. Und deshalb Vorsicht bei Fräulein Knickrehm. Ist nicht wahr — Sie werden ein hübsches netz gegen sie sein! Vielleicht fahren Sie auch nach Flörsbühl.“

„Allerdings fahre ich dorthin. Und dieses Fräulein Knickrehm etwa auch?“

„Ja. Und es wäre doch besser, wenn Sie dort bei Begegnungen einander nicht jedesmal böse Augen machten.“

„Wenn man mich ungeschoren läßt“, lächelte er, „mache ich keine bösen Augen. Von Natur bin ich ein reizender Mensch.“

„Man könnte es fast glauben“, dachte Johanna erheitert.

Der Zug polterte durch eine kleine Station. „Geben wir jetzt?“ fragte Johanna und erhob sich. Lenz folgte ihr.

Als sie bei Stolz und Marianna erschienen, sah es für Marianna so aus, als hätten sie sich jetzt gegen sie verbündet. In ihrem Blick blitzte es lässig auf. Sie war entschlossen, sich von dieser Allianz nichts anlassen zu lassen.

Aber es zeigte sich bald, daß sie keine Feindseligkeiten zu befechtigen hatte. Frau Doktor Müller lächelte sie sehr nett an, und der Herr im blauen Anzug begann, kaum daß er bei ihr saß, ein freundliches Gespräch.

„Wie ich höre“, redete er sie an, „haben wir alle in diesem Abteil nach Flörsbühl.“

„Ja“, entgegnete sie, „noch ein wenig mitgenommen, einschließlich einiger anstößiger Begleiter.“

HAMELN heute

Fußballspiele und Konzerte

Zuchthaus für Abtreiberin

Stadion-Frage dringend
HAMELN Nach den schönen Erfolgen...

Umfangreiches Veranstaltungsprogramm für die „Woche der Hilfe“ in Hameln
HAMELN Vom 30. Januar bis 6. Februar...

Am 2. Februar findet ein Schulkonzert in der Mittelschule statt, unter Mitwirkung von Studenten...

RUCKEBURG. Zu 3/4 Jahren Zuchthaus wurde die Witwe Sondermann aus Oberk...

Flüchtling Bürgermeister
RUCKEBURG. In gebelmer Wahl der Flüchtling Rechtsanwalt Behrke (CDU) zum Bürgermeister gewählt...

Kundgebung des Landvolks
HOLZMINDEN. Auf einer Kundgebung des Verbandes des niedersächsischen Landvolks in der Stadthalle von Holzminden...

Der Straßenausbaubeschluss
Der Straßenausbaubeschluss ist durch den Rat der Stadt...

Die „Barmer“ tagten
HOLZMINDEN. Auf einer Mitgliederversammlung des Deutschen Esperanto-Bundes...

Kind löst Brand
HOLZMINDEN. Durch ein Kind wurde ein brennendes Papier verurteilt...

Esperanto-Kurs
HOLZMINDEN. Die erst kürzlich gegründete Gruppe des Deutschen Esperanto-Bundes...

Beim Rodeln verunglückt
FÜRSTENBERG. Beim Rodeln verunglückte der 27-jährige Rodler...

Kundgebung der Fichtlinge
FÜRSTENBERG. Die Interessengemeinschaft der Obstverarbeiter...

85 Jahre Feuerweh
HINTELN. Die Freiwillige Feuerwehr von Rinteln feiert...

80 Jahre alt
MEUSEN. Am 21. Januar vollendete der Pastor L. R. K. Försler seinen 80. Geburtstag...

AUS STADT UND LAND
STADTOLDENDORF. Diebstahl in der Leiche besapientelt...

STADTOLDENDORF. Der Gefängnisinsassen...

Heinrich Springer 86 Jahre
BUCKEBURG. Der seit 56 Jahren in Bückeburg im Ruhestand lebende Superintendent...

30 Kleinsthölle im Bau
OBERNIEKRICHEN. Im Bereich des Gesamtbergbau...

50 Kleinsthölle im Bau
OBERNIEKRICHEN. Über 1000 Glimbacher werden in diesem Jahre anlässlich des 100-jährigen Bestehens...

50 Kleinsthölle im Bau
OBERNIEKRICHEN. Über 1000 Glimbacher werden in diesem Jahre anlässlich des 100-jährigen Bestehens...

50 Kleinsthölle im Bau
OBERNIEKRICHEN. Über 1000 Glimbacher werden in diesem Jahre anlässlich des 100-jährigen Bestehens...

50 Kleinsthölle im Bau
OBERNIEKRICHEN. Über 1000 Glimbacher werden in diesem Jahre anlässlich des 100-jährigen Bestehens...

50 Kleinsthölle im Bau
OBERNIEKRICHEN. Über 1000 Glimbacher werden in diesem Jahre anlässlich des 100-jährigen Bestehens...

Lkw hielt startbereit in der Nähe

Hameler Diebesband verurteilt — 10 Jahre Zuchthaus für Viehdiebstahl
Ein Diebesband, die Hameln und Umgebung...

Diebstahl wurde durch einen eingetauschten Weidestahl...

Englischer Besuch
HAMELN Am 14. Januar fand im „Frauenring Hameln“...

Belm DRK zu Gast
HAMELN Das „Rote Kreuz“ führte am Sonnabend...

Lesestoff fehlt
HAMELN Um eine „Brücke“ in der Form, wie sie in den meisten Städten der britischen Zone...

Hameler Notizen
Am 20. Januar wird die „Hannoversche Kabarettbühne“ im Monopolsaal gastieren.

Am 21. und 26. Januar wird „Der keusche Leibarbeiter“...

Am Montag, den 24. Januar, werden die Hameler Gaststättenangehörigen...

Eine Pflichtvorstellung der „Volkshörsche bringt am 18. Januar...

Am Donnerstag, 20. Januar, findet um 18 Uhr in der Aula der Mittelschule...

Der Kreisstadtdirektor hat sich damit einverstanden erklärt...

MITNCHERAGEN. Vor einigen Tagen wurde in einem kleinen Gebäude...

Am Donnerstag, 20. Januar, findet um 18 Uhr in der Aula der Mittelschule...

Der Kreisstadtdirektor hat sich damit einverstanden erklärt...

MITNCHERAGEN. Vor einigen Tagen wurde in einem kleinen Gebäude...

Am Donnerstag, 20. Januar, findet um 18 Uhr in der Aula der Mittelschule...

Der Kreisstadtdirektor hat sich damit einverstanden erklärt...

MITNCHERAGEN. Vor einigen Tagen wurde in einem kleinen Gebäude...

Am Donnerstag, 20. Januar, findet um 18 Uhr in der Aula der Mittelschule...

Der Kreisstadtdirektor hat sich damit einverstanden erklärt...

MITNCHERAGEN. Vor einigen Tagen wurde in einem kleinen Gebäude...

Am Donnerstag, 20. Januar, findet um 18 Uhr in der Aula der Mittelschule...

Dämonen des Mitwinters

Kampf gegen den gefährlichen Frostpanzer — Leimringe als Fallen
HANNOVER. Straßenwärter und umstehende Gartenbesitzer des Stadtgebietes haben in den letzten Wochen breite Klebrige an den Gehsteuben...

Lkw hielt startbereit in der Nähe

Hameler Diebesband verurteilt — 10 Jahre Zuchthaus für Viehdiebstahl
Ein Diebesband, die Hameln und Umgebung...

Diebstahl wurde durch einen eingetauschten Weidestahl...

Englischer Besuch
HAMELN Am 14. Januar fand im „Frauenring Hameln“...

Belm DRK zu Gast
HAMELN Das „Rote Kreuz“ führte am Sonnabend...

Lesestoff fehlt
HAMELN Um eine „Brücke“ in der Form, wie sie in den meisten Städten der britischen Zone...

Hameler Notizen
Am 20. Januar wird die „Hannoversche Kabarettbühne“ im Monopolsaal gastieren.

Am 21. und 26. Januar wird „Der keusche Leibarbeiter“...

Am Montag, den 24. Januar, werden die Hameler Gaststättenangehörigen...

Eine Pflichtvorstellung der „Volkshörsche bringt am 18. Januar...

Am Donnerstag, 20. Januar, findet um 18 Uhr in der Aula der Mittelschule...

Der Kreisstadtdirektor hat sich damit einverstanden erklärt...

MITNCHERAGEN. Vor einigen Tagen wurde in einem kleinen Gebäude...

Am Donnerstag, 20. Januar, findet um 18 Uhr in der Aula der Mittelschule...

Der Kreisstadtdirektor hat sich damit einverstanden erklärt...

MITNCHERAGEN. Vor einigen Tagen wurde in einem kleinen Gebäude...

Am Donnerstag, 20. Januar, findet um 18 Uhr in der Aula der Mittelschule...

Der Kreisstadtdirektor hat sich damit einverstanden erklärt...

MITNCHERAGEN. Vor einigen Tagen wurde in einem kleinen Gebäude...

Am Donnerstag, 20. Januar, findet um 18 Uhr in der Aula der Mittelschule...

Der Kreisstadtdirektor hat sich damit einverstanden erklärt...

MITNCHERAGEN. Vor einigen Tagen wurde in einem kleinen Gebäude...

Am Donnerstag, 20. Januar, findet um 18 Uhr in der Aula der Mittelschule...

